

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Der 1. Mai

naht heran, und mit ihm die Entscheidung, ob die große Mehrzahl der Arbeiter der Vernunft gehorcht oder thörichter Leidenschaft. Vielen Arbeitern, welche am 1. Mai zu feiern gewillt sind, mag die Verantwortlichkeit heute noch nicht klar sein, die sie damit übernehmen, die Verantwortlichkeit für Weib und Kind wie für den gesammten Arbeiterstand. Wer den Arbeiterstand zu Ehren bringen will, wer will, daß er sich der Achtung und der Sympathien der übrigen Stände erfreue, der hat in erster Linie, so viel an ihm liegt, einer treulosen Handlungsweise vorzubeugen. Die einseitige Feier eines Werttages aber ist eine Treulosigkeit, ein Treubruch. Man stelle sich vor, daß die Arbeitgeber sich einmal vereinigten, um zu berathen, wie sie ihre eigenen Interessen zum Nachtheil der Arbeiter am Besten wahrnehmen können, und daß sie an dem Tage, an dem dies verabredet wird, alle Werkstellen schließen, selbstverständlich, ohne die Arbeiter für den Ausfall zu entschädigen. Welch ein Schrei der Entrüstung würde da nicht durch das Land gehen! Wie empört würde man nicht sein über den Mißbrauch, den die Arbeitgeber mit ihrer Macht treiben, über den Hohn, mit welchem sie eine Demüthigung des Arbeiterstandes in's Werk setzen! Und diese Entrüstung wäre eine vollkommen gerechtfertigte. Sie ist es nicht minder gegenüber denjenigen Arbeitern, welche den Arbeitgebern die Treue brechen, sie höhnen und zu demüthigen trachten. Die Lohnkämpfe werden ohnedies jetzt vielfach so erbittert geführt, daß es wahrlich nicht Noth thut, noch Öl in's Feuer zu gießen. Wer jetzt seine Hand dazu bietet, die Arbeitgeber auf's Heußerste zu reizen, der schädigt nicht so sehr diese, als vielmehr den Arbeiterstand selbst. Denn es kann nicht ausbleiben, daß die Arbeitgeber, welche am 1. Mai von den Arbeitern gemahregelt werden, bittere Rache dafür nehmen, entweder sofort, indem sie die feiernden Arbeiter überhaupt nicht mehr annehmen oder doch wenigstens für einige Tage nicht zur Arbeit zulassen, oder später bei einer ihnen besonders günstig erscheinenden Gelegenheit. Und die am 1. Mai feiernden Arbeiter werden sich darüber nicht beschweren können, denn sie sind der herausfordernde Theil, und die Herausforderung ist nicht nur ungeseglich, sondern sie entbehrt auch jedes Scheines einer moralischen Berechtigung. Mögen sich das alle Arbeiter vergegenwärtigen! Und mögen alle Arbeiter in dem von uns vertretenen Sinne auf ihre Genossen einwirken! Denn wenn es sich herausstellen sollte, daß die Mehrzahl der Arbeiter in frivolster Weise zum Contractbruch schreitet, dann allerdings würde der Arbeiterstand selbst darunter auf das Empfindlichste leiden, indem er die Sympathien verliert, deren er sich jetzt erfreut.

In Schlesien wird es zu größeren Arbeiterausständen am 1. Mai hoffentlich nicht kommen. Selbst das Organ der schlesischen Socialdemokratie, die „Schlesischen Nachrichten“, erklärt, daß die Breslauer und die schlesischen Arbeiter durchaus nicht so einstimmig, wie es den Anschein haben mag, für die Feier des 1. Mai eingenommen sind; den Luxus der Arbeitseinstellung könnten sich wohl die Hamburger und Berliner, nicht aber die Breslauer Arbeiter gestatten, und noch viel weniger die schlesischen Weber. Und so wird wohl auch in Schlesien nirgends zum Contractbruch geschritten werden, wenn auch hier und da, wie erst vorgestern in Glogau, socialdemokratische Agitatoren austauschen und die Arbeiter zum Feiern zu überreden suchen. — Auch in der benachbarten Niederlausitz werden die vielfach socialdemokratischen Textilarbeiter am 1. Mai arbeiten und erst am Abend eine Feier folgen lassen. Die Fabriksstädte in der Niederlausitz ohne Garnison werden übrigens gegenwärtig auf vorübergehende Dauer mit militärischen Commandos belegt. Als solche Städte werden Forst, Spremberg, Finsterwalde, Sorau u. a. genannt. Thatsache ist, daß ein militärisches Detachement von Cottbus nach Sorau abging, um dort über den 1. Mai hinaus auf vorläufig unbestimmte Zeit zu verbleiben.

Im übrigen Deutschland werden zum Theil die deutschen Gewerksvereine dafür sorgen, daß die Arbeiter nicht contractbrüchig werden. Der Verhandlungsanwalt hat einen Aufruf erlassen, worin die Arbeitsruhe am 1. Mai als ein gänzlich verkehrtes Mittel zur Erreichung vermindeter Arbeitszeit erklärt wird. Auch ist der Einfluß der Gewerksvereine nicht so groß, wie die Anhänger der Socialdemokraten, und so wird vielfach, besonders in Berlin, Hamburg, im

Königreich Sachsen u. s. w. die Arbeit am 1. Mai unterbrochen werden. Aber auch die Industriellen treffen ihre Gegenmaßregeln und die Regierungen tragen Sorge, daß Aushebungen vermieden werden. Die interessanteren Meldungen hierüber mögen hier folgen:

Berlin. Die deutschen Gute-Industriellen haben in einer am 26. April abgehaltenen Versammlung einstimmig beschlossen, ihre Fabriken am 1. Mai im vollen Umfange im Betrieb zu erhalten. — Eine zahlreich besuchte Versammlung der Textil-Industriellen, in welcher mehr als 20 Städte der Mark und der Lausitz vertreten waren, hat einstimmig beschlossen, den 1. Mai nicht als Feiertag zu behandeln, sondern an demselben arbeiten zu lassen. Die Arbeiter, welche an diesem Tage feiern, werden entlassen. Die Frage, ob und wann dieselben wieder eingestellt werden können, bleibt den einzelnen Industrieverbänden überlassen. — Am 1. Mai werden hier Versammlungen abgehalten: die Metallarbeiter, die Drechsler, die Schneider, die Bürsten- und Pinselmacher, die Tischler, die Graveure, die Schlosser, die Galvanisierer, die Maler und Anstreicher und der Berliner Arbeiterbildungs-Verein. Verboden sind die Versammlungen, welche die kaufmännischen Angestellten und die Zimmerleute am 1. Mai veranstalten wollten.

Spandau. In sämtlichen Militärwerkstätten ist den Arbeitern angekündigt worden, daß jeder am 1. Mai ohne Urlaub oder erheblichen Grund Ausbleibende entlassen werde.

Hannover. Die Directionen der staatlichen Werkstätten und Betriebe, der Fabrikanten-Verein, die freie Vereinigung der Industriellen und der Verein der Metallindustriellen machen bekannt, daß alle Arbeiter, welche am 1. Mai nicht arbeiten, entlassen werden sollen.

Hamburg. Eine zahlreiche Versammlung von Arbeitern aller Berufsarten beschloß, den 1. Mai als Feiertag zu erklären und etwa von Arbeitgebern durch Entlassung gemahregelte Arbeiter zu unterstützen. Ein Antrag auf Veranstaltung einer Illumination am 1. Mai wurde abgelehnt. Die hiesigen Gewerksführer haben beschlossen, am 1. Mai nicht zu arbeiten.

Lübeck. Die bedeutendsten Vertreter des Handels, der Industrie und der Gewerbe haben beschlossen, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, zu entlassen und nicht wieder einzustellen. Dasselbe geschah in Bremen.

Dresden. Die Verbände der Metall- und Holz-Industriellen in der Reichshauptmannschaft Dresden sind übereingekommen, alle Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, zu entlassen und vor dem 15. Juni nicht wieder anzunehmen. Für diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai arbeiten, soll gegen etwaige Terrorisirung derselben der Schutz der Regierung erbeten werden. — Das Ministerium des Innern hat die Abhaltung aller Versammlungen unter freiem Himmel, sowie die Veranstaltung öffentlicher Auf- und Umzüge am 1. Mai verboten.

Glauchau. Der socialistische Abgeordnete Stolle hielt in einer hier stattgehabten Volksversammlung eine Rede, in welcher er dazu aufforderte, den 1. Mai, soweit die Einstellung der Arbeit auf friedlichem Wege möglich sei, durch Aufzüge und gesellige Vereinigungen zu feiern, hauptsächlich aber durch Rundgebungen die Annahme der Anträge des Pariser Arbeitercongresses, insbesondere die Einführung des achtstündigen Arbeitstages, zu fordern. — Die Arbeitgeber sämtlicher Industriezweige haben beschlossen, die am 1. Mai feiernden Arbeiter als entlassen zu betrachten. Die Fabrikanten werden jedoch ihre Betriebe am 1. Mai nicht einstellen, sondern dieselben den einsichtigen Arbeitern offen halten. Dieser Beschluß wird in den Fabriken durch Anschlag veröffentlicht.

Mylau. Die Arbeiterführer haben bezüglich des Verhaltens der Arbeiter am 1. Mai folgende Parole ausgegeben: „Wer, ohne sich zu schaden, am 1. Mai feiern kann, der feiere, wer arbeiten muß, der arbeite und komme nach Feierabend in die socialdemokratische Versammlung, wo er sich mit doppeltem Eifer betheiligen kann.“

Ghemniz. Wie die Fabrikanten der Textilbranche, so werden auch die Maschinenfabrikanten, die Eisengießereibesitzer und sonstige Metallindustriellen betheilt der von den Arbeitern für den 1. Mai geplanten Demonstration geschlossen vorgehen. In allen Fabriken wird eine Befamntmachung angeschlagen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß die Niederlegung der Arbeit am 1. Mai, oder das Entfernen von den Werkstätten vor dem Schluß der Arbeit dem unbefugten

Verlassen derselben gleichbedeutend ist, und daß die Fabrikanten diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai nicht genügend entschuldigt von der Arbeit entfernt bleiben, oder sich vorzeitig entfernen, sofort entlassen, bezw. als abgegangen betrachten werden. Die Arbeitgeber haben sich durch ihre Unterschrift verpflichtet, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai feiern, in der laufenden Woche des 1. Mai bei einer Strafe von 100 M. für jeden einzelnen Uebertretungsfall zur Arbeit nicht wieder anzunehmen, ganz gleich, ob dies Arbeiter der eigenen Fabrik oder solche anderer Etablissements betrifft. Am 2. Mai wird dann eine Versammlung der Arbeitgeber abgehalten, in welcher über die weiteren Maßnahmen Beschluß gefaßt werden soll.

München. Die gesammte Garnison soll am 1. Mai in den Kasernen congnirt werden. — Das Arbeitercomité hat beschlossen, am 1. Mai Vormittags Versammlungen abzuhalten. Nachmittags soll die Ordnung streng aufrecht erhalten werden, die Gewerbe beabsichtigen Aufzüge zu machen, Abends sollen Familienfeste stattfinden. Den Arbeitern in Staatsbetrieben ist es verboten, den 1. Mai als Feiertag zu betrachten. Dreihundert Buchdruckergehülfen haben beschlossen, trotz der Verwarnungen der Prinzipale, den 1. Mai als Feiertag zu begehen. Einen gleichen Beschluß faßten die Maurer- und Schlossergehülfen.

Forbach. In einer zahlreich besuchten Versammlung des Lothringischen Rechtsschutzvereins wurde einstimmig beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern.

Was das Ausland betrifft, so befürchtet man in Oesterreich-Ungarn Ruhestörungen. Bekanntlich hat daselbst sogar die Regierung nachgegeben und hier und da gestattet, daß die in Staatswerkstätten beschäftigten Arbeiter feiern. In Lemberg, Pest u. s. w. werden am 1. Mai große Meetings abgehalten werden. Aus einigen Ortschaften Galizien werden bedenkliche Arbeiteransammlungen signalisirt. In die größeren Industriestädte und Bergwerksorte Böhmens ist Militär eingerückt. Das halbamtliche „Prager Abendbl.“ erklärt die getroffenen umfassenden Vorkehrungen mit dem Herandrängen fremder Heeresmengen an die Arbeiter; gegen erstere werde mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen werden.

In Frankreich mischen sich die Anarchisten in die Maifeier. In Lyon verhaftete am Montag in Folge von anarchistischen Versammlungen, in welchen eine lebhafte Agitation für den 1. Mai angekündigt wird, die Polizei 11 Personen, darunter 2 Russen. Die Verhafteten sollen eingestanden haben, daß sie anlässlich des 1. Mai Aktentate mit Explosivstoffen auszuführen beabsichtigten. In Roanne haben mehrere Verhaftungen aus gleichem Anlasse stattgefunden. In Versailles wurden mehrere Personen, welche aufrührerische Manifeste anlässlich der Maifundgebungen an Soldaten vertheilt haben, verhaftet. Eine in Dijon stattgehabte Versammlung von Socialisten, an welcher circa 1200 Personen theilnahmen, darunter mehrere Deputirte, nahm eine Resolution an, in welcher die Regierung aufgefordert wird, eine internationale Konferenz einzuberufen behufs Ausarbeitung eines Arbeiterchutzgesetzes mit einem achtstündigen Arbeitstag und garantirtem Minimallohn als Grundlage. Die Arbeiterhynicate von Lyon und Marseille beschloßen, am 1. Mai eine Rundgebung zu veranstalten; die Syndicate von Marseille fordern die Mitglieder der autonomen Corporationen auf, an der Manifestation theilzunehmen.

Aus Italien liegen folgende Meldungen vor: Der Minister des Innern hat an die Präfecten den Befehl erlassen, am 1. Mai keinerlei Aufmarsch oder gemeinschaftlichen Zug über Straßen und Plätze, sowie an öffentlichen Orten keinerlei Versammlungen, welche Manifestationen bezwecken, zu dulden. „Fanfulla“ zufolge hätte der Kriegsminister an die Divisionscommandeure besondere Weisungen betreffs einer event. Mitwirkung der Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen. Eine von dem Bunde der römischen Arbeiter einberufene Versammlung der Delegirten der Arbeitervereine beschloß, am 1. Mai zu feiern. In Monza beschloß eine Privatversammlung von 700 Arbeitern, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen und die Arbeitgeber hiervon zu verständigigen. Die verbündeten Arbeitervereine von Turin und der Provinz Turin beschloßen, am 1. Mai nicht zu feiern, sondern am Abend dieses Tages einen friedlichen Umzug zu veranstalten mit Tafeln, auf denen geschrieben steht: Achtstündige Arbeitszeit, gerechte Lohnerhöhung.

Tagesereignisse.

Zu den Festlichkeiten in Darmstadt liegen folgende Meldungen vor: „Am Sonnabend Vormittag begab sich der Kaiser gegen 11 Uhr mit dem Großherzog, dem Erbprinzen und großem Gefolge zur Parade nach dem Exercierplatz. Gleich darauf fuhren die Königin Victoria und die Kaiserin in Darmstadt eingetroffene Kaiserin Auguste Victoria in einem offenen vier-spännigen Wagen ebenfalls zur Parade. Um 12 Uhr kehrte der Kaiser mit dem Großherzog und großer Suite an der Spitze der Truppen zurück, nachdem die Kaiserin und die Königin Victoria kurz vorher zurückgefahren waren. Am Sonnabend Mittag waren auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie die Landgräfin von Hessen und die Erbprinzessin von Anhalt in Darmstadt eingetroffen, aber bereits gegen Abend wieder abgereist. — Das Kaiserpaar begab sich um 9 1/2 Uhr Abends nach dem Neuen Palais, woselbst bei der Königin Victoria unter Theilnahme der ganzen großherzoglichen Familie Tafel stattfand. Hierauf wohnten die hohen Herrschaften dem von Mitgliedern des großherzoglichen Hoftheaters aufgeführten Wächterschen Lustspiele „Post festum“ bei. — Am Sonntag Mittag 1 Uhr fand Familientafel im großherzoglichen Palais statt. — Nachmittags machten die Fürstlichkeiten einen Ausflug nach Dianaburg. Darauf wurde im Neuen Palais gemeinsam der Thee eingenommen. — Die Abreise des Kaisers von Darmstadt erfolgte gestern Vormittag 8 Uhr, die Ankunft in Eisenach Nachmittags 1 1/2 Uhr. In Eisenach wurde der Kaiser seitens des Großherzogs herzlich begrüßt. Mehrere Kriegervereine, sowie ein zahlreiches Publikum brachten dem Monarchen Ovationen dar. Sofort nach dem Eintreffen wurde die Fahrt nach der Wartburg angetreten. Um 7 Uhr fand Diner statt, um 10 Uhr Abends erfolgte die Abreise zur Auerhahnjagd.

Die Kaiserin Friedrich ist gestern Mittag 1 1/2 Uhr in Darmstadt eingetroffen und 5 1/4 Uhr wieder nach Homburg zurückgereist. Mitte Juni wird dieselbe in Athen erwartet.

Prinz Heinrich ist am Sonntag in Kiel eingetroffen. Gestern ist auch die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar in Kiel eingetroffen.

In der neuen Rang- und Quartierliste ist Fürst Bismarck unter den General-Feldmarschällen als Otto Fürst von Bismarck Herzog von Lauenburg, Generaloberst der Cavallerie (mit dem Range eines General-Feldmarschalls) aufgeführt. — Es geschieht hier zum ersten Male, daß der Fürst als „Herzog von Lauenburg“ amtlich erwähnt wird.

Nach einer Meldung der Allg. Reichs-Corresp., der wir die Vertretung ihrer auffallenden Mittheilung überlassen müssen, beabsichtigt der Chef der Reichs-Kanzlei, Virkl. Geh. Ober-Regierungsrath von Hottenburg, im Herbst Deutschland zu verlassen und seinen Wohnsitz in England zu nehmen. Sein Amt gebente derselbe im Juli niederzulegen, nachdem er, einem seinem früheren Chef gegebenen Versprechen gemäß, seinem neuen Chef die ersten vier Monate seiner Amtsthätigkeit zur Seite gestanden haben wird.

Zu dem gefälligen Artikel über Capriivi bemerken jetzt die „Hamburger Nachrichten“, sie wollten mit allem Freimuth das Zugeständniß machen, daß, wenn sie zur Zeit der Niederschrift des Artikels bereits über die Auffassung des Fürsten Bismarck genauer unterrichtet gewesen wären, dies gewiß nicht ohne Einfluß auf die Fassung des betreffenden Artikels geblieben sein würde. Ein „Zusatz“ habe es aber gewollt, daß die Information darüber dem erwähnten Blatte erst nach Erscheinen des Artikels zu Theil ward. — Das kann man glauben und auch nicht glauben. Viele werden sich die Meinung nicht nehmen lassen, daß der Rückzug nur erfolgte, weil der Angriff die Mißbilligung der Presse aller Parteien gefunden hatte.

Der Arbeiterschutz-Gesetzentwurf ist am Sonnabend im Bundesrath beraten worden und wird als erste Vorlage dem Reichstage zugehen. Der Gesetzentwurf enthält, wie eine Berliner Correspondenz wissen will, u. A. eine Erweiterung der Bestimmungen des § 122 der Gewerbeordnung über den Contractbruch insoweit, als sie die civilrechtlichen Verpflichtungen beider Theile, der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber, besonders regelt. Es entspricht das den Verhandlungen des Staatsrathes. Eine strafrechtliche Verfolgung des Contractbruches enthält der Entwurf nicht. Was die Arbeitervertretung angeht, so hat man eine Gesamtvertretung der Arbeiter nach Districten oder Berufsgruppen nicht vorgesehen. Dagegen wird nach dem Gesetz jede Fabrik ihre Vertretung haben. Der betreffende Paragraph soll folgenden Wortlaut haben: „In jeder Fabrik muß eine Arbeitsordnung bestehen. Dieselbe muß der gesammten Arbeiterschaft oder dem von dieser gewählten Ausschuss vorgelegt werden. Ueber die Annahme haben sich beide Theile zu einigen.“ Der Reichskanzler von Capriivi soll an den Beratungen über das Gesetz regen Antheil nehmen.

Nach einer Aeußerung des Kaisers in Straßburg wird eine andere, auf die Bedürfnisse des Reichlandes Rücksicht nehmende Regelung der Passfrage erdacht.

Ueber eine neue deutsche Flaggenfärbung in Ostafrika bringt die „Times“ aus Sansibar folgende Nachricht: „Nach Meldungen aus Lamu haben etliche Deutsche, mutmaßlich die Expedition Oskar Borcherts, in der Nachbarschaft des Berges Kenia jüngst eine besetzte Station errichtet und die deutsche Flagge gehißt, als Zeichen der Einverleibung des umliegenden Landes in das Deutsche Reich. Die „Times“ erblickt darin einen Eingriff in die britische Interessensphäre. Bekanntlich hatte schon Peters in der Nähe des Kenia auf seinem Durchmarsch eine Station errichtet und dort die Fahne aufgezo-gen. Als Borchert ankam, fand

er dies Haus verlassen vor. Vielleicht handelt es sich bei der Nachricht der „Times“ um dieselbe Station.

Die Expedition Emin Paschas ist nunmehr in das Innere aufgebrochen. Der „Times“ wird aus Sansibar vom Freitag gemeldet, daß Emin mit 5 deutschen Officieren, einer starken Abtheilung nubischer Soldaten und etwa 600 Lastträgern von Bagamoyo nach dem Innern aufgebrochen sei. — Auf die Zwecke der Expedition kann man ungefähr aus einem Artikel schließen, den der Afrikareisende Paul Reichard in der neuesten Nummer der „Dtsch. Colonialztg.“ veröffentlicht. In demselben wird die Erwerbung der Negerreiche Uganda und Unhoro nordwestlich von Viktoria-Nyanza für Deutschland gefordert. Weiter fordert Herr Reichard, daß im südlichen Deutsch-Ostafrika das Land zwischen Nyassa- und Bangweolo-See ebenfalls definitiv in unsere Interessensphäre einbezogen werde. Dieses Gebiet zwischen den Seen Nyassa, Tanganika und Bangweolo soll zur „Abbrundung“ annectirt werden.

Stanley ist am Sonnabend in London eingetroffen. — Stanley wird jetzt in Londoner Meldungen als künftiger Gouverneur der britisch-südafrikanischen Gesellschaft genannt. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Nach Berichten aus Samoa ist der Samoa-Vertrag von dem Könige Malietoa in Gegenwart der Consuln und zahlreicher Eingeborenen unterzeichnet worden. Von der Partei Tamasese's wurde angezeigt, daß sie sich unterwerfe.

Die österreichisch-ungarischen Minister-conferenzen unter dem Vorsitz des Grafen Rainoth beschäftigten sich der „Ung. Post“ zufolge bisher hauptsächlich mit dem diesjährigen Mehrerforderniß für Einführung des rauchlosen Pulvers und anderen hiermit verbundenen Kosten. Die Einstellung eines diesbezüglichen Budgetpostens fand die Zustimmung, eine endgültige Ziffer wurde jedoch nicht vereinbart. Gestern wurden die Conferenzen beendet.

Der Präsident der französischen Republik Carnot ist vorgestern von seiner Reise nach Corsica wieder in Paris eingetroffen. — Die Wahlen zum Pariser Gemeinderath haben am Sonntag stattgefunden und mit einer Niederlage der Boulangisten geendet. Es wurden gewählt 8 Conservative, 12 Republikaner und 1 Boulangist. Ferner sind 59 Stichwahlen erforderlich, von denen in 42 Bezirken die Republikaner verschiedener Schattirungen, in 4 Bezirken die Conservativen und in 13 Bezirken die Boulangisten die meiste Aussicht haben. Mit Recht äußern sich die republikanischen Blätter über den Ausfall der Wahlen sehr befriedigt und bezeichnen als deren Merkzeichen die vollständige Niederlage der Boulangisten. — Auch eine Reihe von Ersatzwahlen zur Deputirtenkammer hat am Sonntag in Frankreich stattgefunden, bei denen ebenfalls die Republikaner den Sieg davon trugen, jedoch überall mit nur ganz geringfügiger Majorität.

Das „Memorial diplomatique“ theilt einen Brief des Königs von Dahomey an den Präsidenten Carnot mit, in welchem der König sich darüber beklagt, daß ohne Kriegserklärung von Frankreich angegriffen worden sei. Die Kaufleute von Whydah habe er weggeführt, weil sie sich mit Politik beschäftigt hätten, obwohl sie keine Soldaten waren, er werde sie übrigens nicht mißhandeln, sondern nur als Geiseln bis zum Ende des Krieges behalten. — Die französischen Verstärkungen, mit welchen der Kreuzer „Mollan“ vom Senegal nach Porto Novo abgegangen ist, bestehen in 100 Mann Tirailleuren, welche durch 100 Mann Marineinfanterie ersetzt werden sollen. Ferner sollen 100 Mann Marine-Infanterie abgefan-dt werden, um die Landung der Truppen zu sichern. Es sind strenge Befehle gegeben, die Truppen in besetzten Punkten zu concentriren, um jeden unnötigen Zusammenstoß zu vermeiden.

Die außerordentliche rumänische Kammer-session ist gestern mit einer vom Ministerpräsidenten Mano verlesenen Botschaft des Königs eröffnet worden. Die Kammer beschäftigte sich zunächst in den Sectionen mit der Prüfung der Vorfestigungscredite.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. April.

Der Bußtag hat sonst das Privilegium, vom guten Wetter begünstigt zu sein, wie wenn wir immer wieder daran erinnert werden sollten, daß es sich durchaus nicht empfiehlt, diesen Tag erster Einkehr gerade in der schönsten Jahreszeit zu feiern. Dies Mal scheint aber doch eine Ausnahme gemacht werden zu sollen. Wenigstens ist im Augenblicke, in dem wir diese Zeilen niederschreiben, die Aussicht auf einen schönen Tag eine äußerst geringe. Wenn das Wetter sich nicht plötzlich ändert, wird übrigens nicht nur Denen, die sich auf den Ausflug am Bußtag gefreut haben, ein Strich durch die Rechnung gemacht werden, sondern auch Denen, die den 1. Mai zum Feiertage erfohen haben. Und diesen würde allerdings kein Unrecht geschehen, wenn wir übermorgen ein Unwetter hätten, bei dem man am liebsten in der Stube bleibt.

Nach dem nun vorliegenden Sommerfahrplan der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau erstrecken sich die Aenderungen für unsere Station doch etwas weiter, als die „Schles. Ztg.“ vor Kurzem berichtete. Der Frühzug nach Rothenburg wird, wie uns die Direction vor einiger Zeit schon in Aussicht stellte, statt 4,25 schon 3,45 hier abgelassen werden, so daß wir wieder den früheren Anschluß nach Sachsen haben und in Guben 5,25, in Cottbus 6,26, in Leipzig 10,23 eintreffen können. Der Frühzug nach Berlin, welcher wie bisher 6,43 unsere Station verläßt, wird den Schlesi-schen Bahnhof in Berlin schon um

11,20 erreichen und es wird sich daher das Umsteigen auf den Schnellzug in Frankfurt und die entsprechende Nachzahlung erübrigen. Der Mittagzug nach Berlin wird statt um 11,38 erst um 12 Uhr hier abgehen; die Ankunftszeit in Berlin 4,03 Schlef. Bahn- bleibt dieselbe und nur der Aufenthalt in Reppen wird um 22 Minuten verkürzt. In der Verbindung mit Stettin treten die bereits mitgetheilten Aenderungen ein, welche bekanntlich darin bestehen, daß unser Abendzug 7,13 bis Stettin durchgeführt wird und dort 12,27 Nachts eintrifft, während der Personenzug 1001 Nachmittags 2,10 von Stettin abgelassen wird; bisher mußte man den um 11,30 von Stettin abgehenden Personenzug 1011 benutzen. Die Ankunfts- und Abgangzeiten einiger anderer Züge ändern sich um wenige Minuten. Durchgangswagen 1. und 2. Klasse führen vom 1. Juni ab alle drei Züge in der Richtung nach Berlin. — Der Mittags- und Abendzug nach Breslau.

m. Die hiesige Ortsversammlung II. hielt am Sonntag ihre Generalversammlung ab. Anwesend waren 28 Vertreter. Auf der Tagesordnung standen 1. die Abnahme der Jahresrechnung, 2. die Erhöhung der Rassenleistungen ev. Ermäßigung der Beiträge, 3. Anträge auf Gehaltserhöhungen und 4. Beschlußfassung über einen Regreßanspruch. — Nachdem der Vorsitzende den Bericht der Rechnungsrevisions-Commission und der Kassirer den Rechnungsab-schluß mitgetheilt hatte, wurde der Verwaltung die beantragte Decharge ertheilt. Die Versammlung, die in der überwiegenden Mehrheit aus Arbeitgebern bestand, nahm von der Erhöhung der Rassenleistungen Abstand, beschloß vielmehr, die Beiträge, welche z. Z. 2 1/2% des Arbeitslohnes betragen, noch um 1/4% herabzusetzen, und wurde Vorsitzender beauftragt, den § 28 des Statuts dementsprechend umzuändern und Genehmigung dafür zu beantragen. Die beiden beantragten Gehaltserhöhungen wurden, obgleich nicht in der ganzen Höhe und unter Verlängerung der Dienststunden, bewilligt. Der Kassirer erklärte demzufolge sein Amt niederlegen zu wollen. Ohne Antrag wurde der Gehalt des Vorsitzenden höher normirt. Betreffs eines Regreßanspruches wurde dem Vorstände aufgegeben, erst noch in Güte zu versuchen, die Sache in zufriedenstellender Weise zu erledigen; weitere Schritte sind dem Ermessen des Vorstandes anheimgestellt. — Im Allgemeinen wäre es wünschenswerth, wenn die Arbeiter und deren Vertreter ein größeres Interesse an diesen Versammlungen bethätigten; sonst müssen es sich dieselben eben gefallen lassen, daß Beschlüsse gefaßt werden, die ihnen dann nicht passen.

Seitens vieler unserer auswärtigen Abonnenten wird die der vorigen Nummer beigelegte Anweisung zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 und 161 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung reclamirt. Dieselbe war aber nur für die Grünberger Abonnenten bestimmt, der hiesige Magistrat hat selbstverständlich keine Veranlassung, sie auch Auswärtigen zukommen zu lassen. Eine ähnliche Anweisung ist übrigens zu dem geringen Preise von 15 Pfg. in jeder Buchhandlung zu haben.

Jetzt ist die Maul- und Klauenseuche auch in unserer Stadt ausgebrochen, nämlich unter dem Hindvieh und den Schweinen der Frau Fuhrwerkbesitzerin Bothe, Steingasse Nr. 1.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr brach Feuer in Kühnau aus, und zwar im Wohnhause des Häuslers Friedr. Müller. Das Feuer scheint angelegt zu sein, im Schobendach sollen noch mit Petroleum getränkte Lumpen gefunden worden sein. Von Arbeitern, die Nachts nach Hause kamen, wurde der Brand entdeckt, daher war bald Hilfe und die Spritze zur Stelle, so daß nur ein Theil des Daches abbrannte.

Am 20. d. M. ist in Bohadel der Hund des herrschaftlichen Rutschers Dautsch getödtet worden. Die amtliche Section hat bestätigt, daß derselbe mit der Tollwuth behaftet war. Da der Hund vor seiner Tödtung frei umhergelaufen, so ist angeordnet worden, daß alle im Guts- und Gemeindebezirk Bohadel, sowie innerhalb des Umkreises von 4 km von diesem Orte, speciell in den Orten und Gemalten Bohadler Fährhäuser, Alexanderhof, Henriettenhof, Hohwelze, Kern, Kleiner Fährhäuser, Milzig, Pirzig mit Fährhäuser, Polke und Schönhoffe vorhandenen Hunde für die Dauer von 3 Monaten, vom 20. v. M. an gerechnet, durch Anlektung oder Einperrung festzulegen sind.

Die Königl. Staatsanwaltschaft zu Guben erläßt eine Bekanntmachung, inbald welcher nach den Ermittlungen einer selbst anhängigen Untersuchungssache wegen Münzverbrechens in Crossen der zehnte Coupon des Schlesi-schen 3 1/2 procentigen Pfandbriefes Litt. und No. 32669 über 26 M. 25 Pf. in einer größeren Anzahl von Exemplaren nachgemacht worden ist. Die nachgemachten Coupons seien vornehmlich in den Provinzen Brandenburg und Schlesien in Umlauf gesetzt worden. Zur erfolgreichen Ermittlung aller an diesem Verbrechen betheiligten Personen werden alle, die derartige nachgemachte Coupons besitzen, ersucht, die Falsificate der Polizeibehörde ihres Wohnortes oder dem Ersten Staatsanwalt in Guben mit einer Anzeige zugehen zu lassen, in der mitzutheilen ist, von wem und unter welchen Umständen dieselben ihnen in Zahlung gegeben sind.

Der deutsche Fertilarbeiter-Congress, welcher während der Osterfeiertage in Berlin tagte, ist, wie in der „Volkstribüne“ erst jetzt mitgetheilt wird, für den Neunkundentag eingetreten. In den Reichstag soll eine Petition um Abschaffung der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren und Ausdehnung des Fabrikinspectorats auf die Hausindustrie gerichtet werden. Der Congress verlangt ferner die volle Coalitionsfreiheit auch für Frauen und für letztere die gleichen Löhne, wie für Männer. Die Delegirten erklärten sich fern-

Abkündigung der Accordarbeit und Einführung eines Minimal-Stundenlohnes.

**** Strafkammer II. Glogau, 28. April.**
 Seinem großen Durst hat es der Fabrikarbeiter Friedrich Rdtzig aus Grünberg zu verdanken, daß er sich wegen drei strafbaren Handlungen vor der Strafkammer zu verantworten hatte. In der Nacht zum 10. März d. J. wurde der Gastwirth John durch starkes Rütteln an seiner Hausthür aus dem Schlafe geweckt; gleichzeitig hörte er eine Stimme rufen: "Wenn Ihr nicht gleich aufmacht, zünde ich Euch die Bude an!" Erschrocken lief John ans Fenster und bemerkte, daß eine Person nach dem Stalle lief. Nach einiger Zeit kam die Person wieder aus dem Stalle heraus und wurde von dem herbeigeholten Nachtwächter festgenommen. Es war der Arbeiter Rdtzig, der sich den Eingang ins Wirthshaus erzwingen wollte, um seine durstige Kehle auf Neue zu besuchen. Bei näherer Besichtigung des Stalles ergab sich noch, daß Rdtzig ein Hund Rohr zerstört und allem Anschein nach seine Drohung hatte zur Ausführung bringen wollen. Wegen Verletzung des Hausfriedens und Sachbeschädigung angeklagt, wurde Rdtzig mit Rücksicht auf eine Vorstrafe zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.
 — Ein völlig verwahrloster Mensch in der Person des achtzehn Jahre alten Tagelöhlers Joseph Kramer, z. B. in Haft, war des Diebstahls im Rückzuge u. Uebertretung des § 363 St.-G.-B. angeklagt. Kramer begann schon in frühesten Jugend zu stehlen; er erhielt zunächst einen Verweis, und als dieser nicht half, wurde er zu einer strengeren Strafe verurtheilt. Das hielt den jungen arbeitskräftigen Burschen indessen nicht ab, weiter bettelnd und stehlend durchs Land zu ziehen. Am 8. März wurde Kramer in Deutsch-Wartenberg beim Betteln abgefaßt und bei ihm ein eisernes Mattenangehen und gefälschte Arbeitsbescheinigungen vorgefunden, von denen Kramer bei den Natural-Verpflegungstationen Gebrauch machte. Das Urtheil lautete auf vier Monate Gefängniß und drei Wochen Haft. — Die schon einmal vorbestrafte Dienstmagd Bertha Tiege aus Neusalz a. O. war vom dortigen Schöffengericht für schuldig befunden worden, in Viehschlag gebettelt und in der Nacht zum 6. December d. J. aus einem Gehöft des genannten Ortes zwei Gänse entwendet zu haben, und sie war deshalb mit drei Monaten Gefängniß und zwei Wochen Haft bestraft worden. Die Strafkammer verwarf die gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung. — Der Arbeiter Stanislaus Schurkowski aus Eichkrantz entwendete am 2. Februar zu Beuthen a. O. dem Arbeiter Jankowiat einen Ueberzieher und am 10. April schleppte er in Freystadt einen dem Kaufmann Bach gehörigen Tuchballen im Werthe von 31 M. nach seiner Wohnung. Als der Polizeidiener Mücke den Dieb festnehmen wollte, setzte er sich so verzweifelt zur Wehr, daß er schließlich gebunden auf einem Wagen nach dem Polizeiamt geschafft werden mußte. Wegen zweier einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfall und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde Schurkowski zu einem Jahr sieben Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt, sowie die Zulässigkeit der Stellung unter Polizei-Aufsicht ausgesprochen. — Auf Grund einer beim Seifenfabrikanten Carl Menzel in Neusalz a. O. eingelaufenen Denunciation ließ derselbe eine Hausdurchsuchung in der Wohnung seines Arbeiters Matischal in Neu-Rauden und später bei der Schwiegermutter desselben, der Arbeiterin Hauffe in Lippen, vornehmen, welche ergab, daß Menzel in unverschämter Weise bestohlen worden war. Bei der Matischal fand Menzel eine große Quantität seines Fabrikats und die p. Hauffe hielt extra 1/4 Ctr. gestohlene Seife und Lichte in ihrer Wohnung verborgen. Die Matischal trug ihrem Manne das Mittagsessen in die Siederie und brauchte hier die günstige Gelegenheit, sich an der herumliegenden Seife zu bereichern. Vom Schöffengericht zu Neusalz war die p. Matischal wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängniß, ihre Mutter, die p. Hauffe, wegen Hehlerei zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf die Berufung der p. Hauffe setzte die Strafkammer die Strafe auf zwei Monate Gefängniß herab. — Aus dem Amtsgerichtsgefängniß zu Carolath entwich am 3. März d. J. der Untersuchungsgefangene Gruhn in dem Augenblick, als der Gefangenenaufseher einen Untersuchungsgefangenen von dem außerhalb des Gefängnißhofes gelegenen Abort zurückführte und er auf einen Augenblick unbewacht am Abort blieb. Noch in derselben Nacht lehrte Gruhn, die Unmöglichkeit eines Entfliehens einsehend, in das Gefängniß zurück. Dem Aufsicht führenden Gefangenenaufseher wurde in der Anklage vorgeworfen, durch seine Fahrlässigkeit

das Entweichen des Gefangenen begünstigt zu haben. Der Gerichtshof sprach den bisher völlig unbescholtenen Beamten des Amtsbergens für schuldig und nahm denselben in eine Geldstrafe von 10 Mark.
 * Bei der Preisbewerbung um das schlesische Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau (Kostensumme 450 000 Mk.) erhielten unter 42 Bewerbern den ersten Preis: Bildhauer Christian Behrens in Breslau und Baudirector Hugo Licht in Leipzig für einen gemeinschaftlichen Entwurf; den zweiten Preis: Fritz Schaper in Berlin.
 * Die 2. Klasse der 182. preussischen Klassen-Lotterie wird am 6., 7. und 8. Mai cr. gezogen; die Erneuerung der Loose zu dieser Klasse muß bei Verlust des Anrechts bis zum 2. Mai, Abends 6 Uhr, erfolgen.
 * Es ist sehr zu empfehlen, die Bligableiter jetzt im Frühjahr untersuchen zu lassen, damit ihre Beschädigungen festgestellt und beseitigt werden können.
 — Dem emeritirten Lehrer Herrn Lietzsch in Liebusch, Kreis Freystadt, ist der Adler der Inhaber des Rgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.
 — Dem Archidiaconus Herrn Pastor Gindler in Züllichau ist gelegentlich seines 50jährigen Amtsjubiläums der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.
 — Vor vorgestrichener Generalversammlung der Actien-Gesellschaft für Hutfabrikation in Guben wurde beschlossen, die Gesellschaft nicht zu liquidiren, sondern einen Zuschlag von 35 pCt. zu den Actien einzuzahlen, diese als Vorzugsactien zu betrachten, und je 5 der übrigen Actien in eine umzuwandeln.
 — Das "Sor. W." schreibt: "Der Arbeiter-Ausstand in der Sorauer mechanischen Weberei ist für das in der Brieberer Straße gelegene Etablissement beendet. Sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen haben dort die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in der in der Sommerfelder Straße belegenen Fabrik sind bis Montag Nachmittag sämtliche Arbeiter, bis auf 20-25, die von der Einstellung überhaupt ausgeschlossen bleiben, wieder angetreten, so daß der Streik nunmehr vollständig beseitigt ist.
 — Die große, Herrn Lietzsch gehörige, an Herrn Kobelmann verpachtete Odermühle in Beuthen a. O. ist am Sonnabend früh bis auf die Umfangsmauern vollständig niedergebrannt. Um 1/4 Uhr bemerkte ein Schornsteinfeger, welcher sich über die Oder setzen wollte, in der obersten Etage der Mühle einen hellen Feuererschein. Er rief sofort den Wächter, beide weckten nun die Bewohner der angrenzenden Wirthschaftsgebäude und riefen die Feuerwehr herbei. Inzwischen hatte das entfesselte Element schon so schnell um sich gegriffen, daß auch die unteren Etagen lichterloh brannten. An eine Rettung der Odermühle war nicht mehr zu denken. Das imposante Gebäude bildete ein einziges Flammenmeer, ein schaurig-schöner Anblick. Wie glühende Raketen schoß der brennende Mehlstaub in die Luft und überschüttete Alles mit einem Feuerregen. Nach zwei Stunden lag das gewaltige Gebäude in Asche. Die Mauern und Balken stürzten zusammen und begruben unter sich die Maschinen und Getreidevorräthe. Die Thätigkeit der von Beuthen und den benachbarten Orten herbeigeeilten Feuerwehren beschränkte sich allein auf die Rettung der angrenzenden Wohngebäude und der Speicher, die glücklich erhalten blieben. Es sind 1000 Centner Getreide und große Futtermittel und Mehlvorräthe verbrannt. Die Gebäude sind dem Vernehmen nach mit 100 000 M., die Vorräthe mit 60 000 Mark versichert. Bezüglich der Entstehungsbursache des Feuers ist noch nichts bekannt. — Nach einer weiteren Mittheilung des "N. N." stiegen noch am Sonntag Nachmittag helle Flammen aus den Ruinen empor; die stehen gebliebenen Umfangsmauern sind an vielen Stellen geborsten und drohen mit Einsturz.
 — Wie dem "Sprott. Wchbl." aus Ebersdorf mitgetheilt wird, hat Herr Rittergutsbesitzer Präfer daselbst einen recht schweren Verlust erlitten, indem ihm nach der Fütterung mit gelben Lupinen 70 Stück Schafe erkrankt und verendet sind.
 — In den Orten Schönbrunn und Hertwigswaldau, Kreis Sagan, werden am 1. künftigen Monats Postagenturen eröffnet. Die Postagentur in Schönbrunn führt die Nebenbezeichnung "Kreis Sagan"; ihr wird Kalreuth zugetheilt. Die Postagentur in Hertwigswaldau führt die Nebenbezeichnung, "Bezirk Liegnitz"; zu ihrem Bestellbezirk gehört Wachsorf.
 — Infolge wolkenbruchartigen Gewitterregens trat vorgestern der Queiß bei Greiffenberg aus. Das plötzlich anstürmende Hochwasser verursachte um so größeren Schaden, als bei der Queißbrücke, die

gerade jetzt einer Reparatur unterzogen wird, die Rammvorrichtungen an beiden Seiten der Brücke zerstört und zum Theil fortgeschwemmt wurden.
 — Aus G. drlich wird Hochwasser signalisirt die Reize war gestern drei Meter über Normalhöhe gestiegen.
 — Heute früh wurde auf dem Hofe des Gefängnisses zu Hirschberg der Mörder der Tischlerfrau Beate Wildner aus Rudelstadt, der Mähergehilfe Joseph Baumgarten aus Neu-Weistritz, Kreis Habelschwerdt, hingerichtet. Der Mörder hat sich in der letzten Zeit reumüthig gezeigt und viel gebetet.
Vermischtes.
 — Eine furchtbare Katastrophe hat, wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, eine Colonie von ungefähr 4000 Bewohnern auf dem Minengebiet von Guanacaca in Bolivia gänzlich vernichtet. Hundert Centner Dynamit explodirten aus einer unbekanntem Ursache. Die Folgen dieser Explosion, welche an Intensität nie ihres Gleichen hatte, waren entsetzlich. Es öffnete sich ein Abgrund von 20 Metern Tiefe, in dem Hunderte von Opfern unter den gräßlichsten Qualen ihr Leben aufgaben, erschlagen von den Balken und Trümmern aller Art und in einem Meer von Petroleum verbrennend, das in die Tiefe gedrungen war. Außer dem Petroleum und dem Dynamit waren in Guanacaca, das zu einem Kriegsdepot bestimmt war, zwei Millionen Patronen aufbewahrt. Die Gebäude stürzten ein, als ob ein Erdbeben den Boden erschüttert hätte, und in dem ganzen Orte blieb kein Stein auf dem andern. Ein Brand, der nicht weniger als drei Tage dauerte, vollendete die Zerstörung.
 — Ein furchtbarer Orkan zog am Freitag Nachmittag gegen 2 Uhr über Beckum und Umgegend. Auf der Helbach warf der Sturm einen vor circa 6 Wochen fertig gestellten neuen Ziegelschuppen vollständig nieder. Der Schuppen war ca. 40 Fuß breit und 100 Fuß lang. Zum Glück war um diese Zeit nur ein Arbeiter darin beschäftigt, welcher leicht verletzt unter den Trümmern hervorgeholt wurde.
 — Ueber einen Arbeiter-Krawall wird aus Agram unterm 28. d. M. gemeldet: Heute Vormittag überfielen 20 Arbeiter die in der Ziegelei Gams bei Warburg beschäftigten italienischen Arbeiter, um dieselben zur Arbeitseinstellung zu nöthigen. Zehn der Angreifer wurden verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Die Italiener fahren fort zu arbeiten.
 — Der Geraer Weberstreik ist am Sonnabend thatsächlich ausgebrochen. Mit nur wenigen Ausnahmen erhielten sämtliche Arbeiter ihre Entlassungsscheine, da sie sich weigerten, eine neue strenge Fabrikordnung zu unterschreiben. Es feiern z. B. dort gegen 5000 Arbeiter.
 — Ein Eisenbahnarbeiter-Streik ist in Irland ausgebrochen, die Eisenbahnbediensteten der Süd- und Westeisenbahn streiken. Der Betrieb der Linie Millarney-Fermoy ruht beinahe vollständig. Man befürchtet, daß an diesen Orten Mangel an Lebensmitteln und Kohlen eintreten werde. In Vimerick ist der Betrieb vorgestern gänzlich eingestellt worden.
Wetterbericht vom 28. und 29. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Schneef. u. Regen in %	Wolklung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	747.5	+10.4	SW 2	82	6	Regen seit Nacht 8.3 mm.
7 Uhr Morg.	743.7	+ 7.5	SW 5	93	10	
2 Uhr Nm.	744.4	+ 7.6	SW 4	98	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 7.2°
 Witterungsaussicht für den 30. April.
 Trübes kühles, zeitweise sich aufhellendes Wetter mit Regenschauern.

Privat-Depeche des Grünberger Wochenblattes.

Paris 29. April. Die hiesigen Anarchisten hatten einen Putsch für den 1. Mai geplant. Die Polizei kam aber dahinter. 32 Verhaftungsbeehle wurden erlassen, die Polizei führte 15 derselben aus. Unter den Verhafteten befindet sich der Antisemitenführer Marquis Morés. Sämmtliche Truppen aus den benachbarten Garnisonstädten sind für Donnerstag hierher beordert.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters des Königl. Stations-Diätars

Ernst Erbe

sagen wir Allen seinen Freunden und Bekannten, für die vielen Blumenspenden und denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten; insbesondere den Herren Bahnbeamten für die vielen Wohlthaten, sowie dem Herrn Pastor Gleditsch für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tiefsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen denen, welche meinem lieben Mann, unserm unvergesslichen Vater, Schwieger-, Grossvater, Bruder und Schwager, dem Tuchmachermeister Heinrich Grasse, die letzte Ehre erwiesen haben, sowie dem Herrn Pastor Gleditsch für seine tröstenden Worte am Grabe, auch den Herren Trägern und Allen, Allen für die Blumenspenden sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1 Wohnung Stube, Cabinet, Küche u. Zubehör, zum 1. Juli und **eine Stube** mit Alfove, Sommerfeuerung bald zu vermietthen

Niederstraße 95.

1 Stube zu vermietthen Breitestraße 16.

Heute Morgen 8³/₄ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden der Königliche Kanzleirath

Gottlieb Werner,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen

Grünberg, den 27. April 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Gesucht eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche z. 1. Juli v. r. Leuten. Abt. unt. C. R. 22 a. d. Exped. d. Bl. erb.

1 Oberstube nebst Alfove zum 1. Juli an einzelne ruhige Leute zu vermietthen. **Berlinerstr. 90.**

Rl. Stube mit fl. Küche an einz. Person zu vermietthen Silberberg 14.

Freundl. **Oberwohnung** an ruhige Miether zu verm. Freystädter Chaussee 10a.

2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Juni oder später zu beziehen. Näheres bei **Ad. Schulz** a. d. evang. Kirche.

2 Stuben, Küche u. Zubeh. zum 1. Juli zu vermietthen Holzmarktstraße 19.

Gesundbrunnen.

Mittwoch zum Bußtag
empfehle mein Local einer gütigen Be-
achtung. Zum Kaffee frisches Gebäck.
Um gütigen Besuch bittet Ernst Schmid.

Weinsschloss
empfehle sich einer gütigen Beachtung.
Zum Kaffee Kuchen.

Walter's Berg.

Heute Mittwoch: Zum Kaffee
selbstgebackene Pfannenkuchen,
wozu freundlich einladet

P. Segiet.

Grünbergshöhe.

Heute Mittwoch frische Minze.

Erlbusch.

Heute Mittwoch fr. Pfannenkuchen.

Gesundbrunnen.

Donnerstag, den 1. Mai:

Grosses Abend-Concert

von der Stadtcapelle.

Nach dem Concert Ball.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
E. Lehmann, Ernst Schmid.

Sonabend: **Frohstimm.**

Sonntag, den 4. Mai: Tanzmusik.

Küste, Seiffersholz.

Versammlung der Mitglieder des
Fachvereins der Maurer
für Grünberg u. Umgegend **Dienstag, den 6. Mai, Abds. 7 1/2 Uhr, im Lokal des Hrn. John, vrm. Hentschel.** Pünktliches u. zahlr. Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Heute Mittwoch **Jungbier**
Brauerei Michaelis.

Starker Spargel,

täglich frisch gestochen **Dresdenerstr. 7.**

Hauptfettes koscher Rind- und Kalbfleisch
empfehle **A. Schulz.**

Hauptfettes koscher Rind- und Kalbfleisch
bei **Gustav Sommer.**

Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-

Magentropfen

gegen Magen- u. Darm-
katarrh, Magenkrampf u.

Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen,
Milz-, Leber- u. Nieren-

leiden etc. sind bis jetzt das
anerkannt beste Magen-

elixir, und sollte kein
Kranker dasselbe unberührt lassen;

à Flasche 1 u. 2 Ml.

Professor **Dr. Lieber's** ächtes Norven-

Elixir, das beste Heilmittel gegen die
verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1 1/2,

3, 5 und 9 Ml. Ausführliches im Buche
„Krankentrost“, gratis und franco zu

haben bei **M. Schulz, Cumerich;**

Apothek. z. schwarzen Adler, Löwen-Apothek.,
Grünberg; Apoth. L. Schnurpfell, Bentzen

a. D.; Apoth. E. Ostertun, Carolath; Apoth.
G. Koehler, Forst; Apothek. z. schwarzen Adler,
Frankfurt a. D.; **Gustav Lehmann, Sagan.**

Blendend weisse Zähne

erhält man sofort durch den
Gebrauch von **Bergmann's**

Zahncräm, fabricirt von
Bergmann & Co. in Dresden.

Anwendung sehr einfach u.
praktisch. Vorräthig à 60 Pf. bei **Ad. Donat.**



Niederlage in Grünberg i. Schl. bei
Ernst Th. Franke.

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Aufruf an das deutsche Volk!

Der weltgeschichtliche Augenblick ist gekommen: Fürst Bismarck, der mit Kaiser Wilhelm dem Siegreichen als dessen Kanzler heldenkräftig das Deutsche Reich zusammenschmiedete, er, auf den die Völker des Erdkreises hinstarren als auf den größten Staatsmann seiner Zeit, er ist aus dem Amt geschieden, welches er ein Vierteljahrhundert hindurch mit der Erleuchtung des Genies, mit der unwiderstehlichen Macht eines gewaltigen Charakters geführt hat. Lebhafter denn je durchglüht die deutschen Herzen in diesem Wendepunkte der Geschichte unseres Volkes das Gefühl dessen, was der Gewaltige und Geweise, dessen, was er für uns geleistet, und die Begeisterung und Dankbarkeit, die Liebe und Verehrung von ganz Deutschland, sie ringen nach einem Ausdruck, um unseren großen Kanzler bei seinem Abschied würdig zu feiern. Auf denn, Ihr Deutschen von Nord und Süd, vergessen sei in diesem Augenblick der Zwiespalt der Parteien, der Widerspruch der Meinungen; die Flamme reinsten Dankbarkeit allein, sie lodere an in unseren Herzen. Reichen wir uns die Hände, am dem Führer zur Einheit Deutschlands unseren Dank darzubringen. — Und wie könnte das würdiger geschehen, als dadurch, daß ihm ein Nationaldenkmal errichtet würde in der Reichshauptstadt, der Stätte seines Wirkens. Darum also, die Herzen auf, die Hände auf, gebt und bauet mit an dem Denkmal, das künftigen Geschlechtern erzählen soll von der Größe des ersten deutschen Reichskanzlers, von der tiefglühenden unausschlichen Dankbarkeit des deutschen Volkes.

Berlin, den 15. April 1890.

Das Central-Comité

zum Zweck der Errichtung eines National-Denkmal's für
den Fürsten von Bismarck in der Reichs-Hauptstadt.

Die Unterzeichneten, welche sich zu einem Local-Comité für Kreis und Stadt Grünberg vereinigt, richten unter Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf — ohne Unterschied der Parteien — an alle diejenigen, welche an dem patriotischen Zwecke der Errichtung eines National-Denkmal's für den Fürsten von Bismarck mitzuwirken geneigt sind, hiermit die ergebene Bitte, ihre Beiträge an eine der nachbezeichneten Sammelstellen abliefern zu wollen. Ueber das Ergebnis der Sammlung wird in den hiesigen beiden Blättern durch Veröffentlichung der eingegangenen Beiträge Rechnung gelegt und demnächst der Gesamttertrag an das Central-Comité zu Berlin abgesandt.

Sammelstellen sind eingerichtet im Königl. Landrathsamte, in der Rathskammer, sowie in den Expeditionen des Grünberger Wochenblattes und des Niederschlesischen Tageblattes.

Schließlich bemerken wir noch, daß auch die kleinsten Beiträge willkommen sind, da auch die Zahl der Geber zeigen soll, in wie breiten Schichten des deutschen Volkes das Gefühl der Dankbarkeit für die errungene Einheit lebendig ist.

Grünberg, den 28. April 1890.

Abraham, Bankier. Bartsch, Gasthofbesitzer. Beuchelt, Hauptmann der Landwehr und Fabrikbesitzer. Dr. Fluthgraf, Bürgermeister. Götze, Rittmeister a. D. und Kreisdeputirter. Jäckel, Gerichtsschreiber. Kiesler, Kreisbaumeister. Frhr. von Knobelsdorff, Rittmeister a. D. Koch, Amtsrichter. C. Krummow, Kaufmann und stellv. Vorsitzender des Krieger- und Militär-Vereins. Kroemer, Königl. Steuer-Inspector. Lorenz, Maurermeister. Mattenklott, Hauptmann der Landwehr und Fabrikdirektor. Mülsch, Kaufmann. von Pannowitz, Rittmeister a. D. und Landchaftsdirektor. Dr. Raeder, Realgymnasial-Direktor. Frhr. von Seherr-Thoss, Königl. Landrath. Seidel, Kaiserl. Banvorstand. Severin, Stadtbaurath. Soederstroem, Rgl. Geh. Kommissionsrath. Prinz Ferdinand zu Schönau-Carolath, Königl. Major a. D. und I. Kreisdeputirter. Wendel, Amtsgerichtsrath. von Zimmermann, Ehrenlandesältester. Zimmermann, Gerichtsschreiber.

Restaurant u. Garten, **Etablissement Louisenenthal** Französisch Billard,
echte Biere, ff. Weine. Gondelfahrt.

nah dem Bahnhof,

in schönster Lage,

empfehle seine neu eingerichteten Locale mit großem Saal dem geehrten Publicum und Vereinen zu gesellschaftlichen Vergnügungen jeder Art und bittet um gütigen Zuspruch.

H. Schulz.

Mützen u. Hüte empfiehlt **R. Panitsch.**

Dachpapparbeiten lasse ich aus bestem Material bei größtmöglicher Garantie zu sehr mäßigen Preisen ausführen. **Dachpappen, Theer etc. ab Fabrik billigt.** **Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Sgl.**

Den Herren Bauberren und Tischlermeistern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Bahnhof Rothenburg** ein

Dampfsgewerk,

verbunden mit **Holzhandlung,** errichtet habe. **Geschnittene Hölzer** in allen Dimensionen liefere ich auf Bestellung in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen. Ebenso bin ich gern bereit, das **Schneiden von Stämmen** zu übernehmen und schnellstens zu besorgen.

Rothenburg a. O.

H. Starost.

Hauptgewinn: 300,000 Reichsmark baar.

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse (Ziehung: 12. Mai 1890. Hauptgewinn: 300,000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mark). Original-Kaufloose 3. Klasse: 1/1 à 84, 1/2 à 42, 1/4 à 21, 1/8 à 11,50 Ml. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet: 1/1 192, 1/2 96, 1/4 48, 1/8 25 Mark; ferner Kauf-Antheil-Voll-Loose mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen für 3., 4. u. 5. Klasse gültig: 1/2 96, 1/4 48, 1/8 24, 1/16 12, 1/32 6 Ml. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug; ferner:

Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: Originale: 1/1 à 156, 1/2 à 78, 1/4 à 39, 1/8 à 19,50 Mark (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/8 15,60, 1/16 7,80, 1/32 3,90, 1/64 1,95 Ml. (Preis für 2., 3. u. 4. Klasse: 1/8 26, 1/16 13, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburger Str. 25 (gegründet 1868).

Impfung

mit Animal-Emphyse Donnerstag, den 1. Mai, Nachmittag 2 Uhr.

Dr. Jacobson.

Tricotkleider

und

Kinderschürzen

in reichster Auswahl empfehlen

Geschw. Morgenroth.

Tuchauschnitt.

In modernen Sommerstoffen habe
mein Lager best assortirt.

Gustav Fritze, Hinterstr.



Preuss. Lotterie

2. Klasse 6., 7. u. 8. Mai. Antheile: 1/8 14 M., 1/16 7 M., 1/32 3 M. 50 Pf., 1/64 2 M. versendet **H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Spandauer Strasse 2a, Berlin.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Herbleibigkeit und Sämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben in Grünberg in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Surfsamen ist zu haben.
Klopsch, Langstr. 54.

2 oder 3 junge Leute suchen Logis mit oder ohne Kost. Gefällige Offerten mit Preisangabe unt. **A. K. 21** abzugeben in der Expedition des Blattes.

Das **Wohnhaus Berlinerstr. 45,** enth. 6 Zimmer, Küche pp., ist zum 1. Juli cr. ganz oder getheilt zu vermieten.

A. Prüfer's Wwe.

1 Wohnung v. 4 Zimmern m. Zubeh., auch getheilt, ist zu verm. **Berlinerstr. 88.**

1 fr. Oberstube m. Alk. z. verm. **Vindeberg 10.**

Grasnutzung zu verpachten **Breitestr. 76.**

Rechnungs-Formulare

vorräthig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Ein gut Glas Wein schänkt Büttner, Hermsdorferstraße Weidw. 70, Rothw. 80 pf.

86r Ww. à L. 70 pf. **A. Seimert.**

88r Ww. à L. 60 pf. b. Kürschnerstr. **Fiedler.**

85r W. - u. Ww. à L. 80 pf. Schankw. **Hänfel.**

G. 88r Ww. à L. 60 pf. bei **H. Weber.**

87r L. 60 pf. Wwe. **A. Thomas, Vindeb.**

Weinhandlung bei:

Julius Bögels, 1. Walle, 88r 60 pf.

H. Andersvorm, Fische, Waw., 89r 72 pf.

S. Kögler, Schulstraße, 87r 60 pf.

W. Sommer, Grünstr., 86r Ww. 80 pf.

A. Magnus, Krautstr., 89r 80, L. 75 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Buß- und Bettage.

Collette für den schlesischen Vikariatsfonds.

Vormittagspr.: Hr. Pastor prim. Lonicer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 28. April.	
	Höchst. Br.	Niedr. Br.
Weizen	18 40	18 —
Roggen	17 40	17 —
Gerste	15 —	— —
Hafer	17 —	16 80
Erbsen	— —	— —
Kartoffeln	2 50	2 25
Stroh	5 50	5 —
Heu	6 —	5 —
Butter (1 kg)	2 20	2 —
Eier (60 Stück)	2 40	2 —

(Hierzu eine Beilage)

Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus berieth am Montag in erster Lesung den Nachtragsetat und verwies denselben nach ungeschehener einstündiger Erörterung zur Vorbereitung an die Budgetcommission. Es handelt sich in dem Nachtragsetat bekanntlich hauptsächlich um 18 Millionen M. Besoldungsverbesserungen. Uebereinstimmend vermißte man die etatsrechtliche Form für die Billigung der neuen Gehälter. Der Finanzminister suchte diesen Fehler mit der Bitte der Vorbereitung zu entschuldigen. Man will denselben in der Commission verbessern. Allseitig wurde bedauert, daß das System fester Alterszulagen keine weitere Ausdehnung erfahren hat, anstatt des ~~Systems~~ der Mittelsätze. Der Finanzminister bekannte sich als ein Gegner dieses Systems. Die Abgeordneten hobrecht und Richter vermißten in der Vorlage eine genügende Berücksichtigung der Diätarien. Abg. Richter fand die Maximalgehälter zu hoch und die Minimalgehälter zu niedrig bemessen. Abg. Richter rügte insbesondere den Mangel eines Lehrerdotationsgesetzes, wodurch der weiteren sachgemäßen Ausbildung der Alterszulagen der Lehrer große Schwierigkeiten entgegengestellt würden. Die conservativen Redner, Graf Limburg und von Tiedemann, waren mit der Vorlage einverstanden. Herr von Tiedemann wünschte dieselbe möglichst unverändert aus der Commission hervorgehen zu sehen. — Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht die Sperrgeldervorlage.

Den Gejagtwurf betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien hat die betr. Commission des preussischen Abgeordnetenhauses bekanntlich mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Commissionsbericht liegt nunmehr vor. Die Commission schlägt eine Resolution vor, welche die Erhaltungspflicht, daß Staat und Provinz die erforderlichen Mittel gewähren, um die Unterhaltung- bzw. Räumungspflicht von Privatflüssen in Schlesien auf die Kreise übertragen zu können. In einer anderen Resolution wird verlangt, die Einsetzung eines Landeswasserrathes als eines wirtschaftlich technischen Beirathes der Centralstelle, die Einsetzung von Stromämtern, je für ein ganzes Stromsystem, als wirtschaftlich technische Beiräthe des mit der Strombauverwaltung betrauten Oberpräsidenten und die Ergänzung des Waldschutzes vom 6. Juli 1875 beaufsichtigt den Abfluss der Tagewässer.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat aus Anlaß von Petitionen beschlossen, die Regierung aufzufordern, die Vorlegung eines die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an öffentlichen Schulen und die Schuldotation durchgreifend regelnden Gesetzes thunlichst zu beschleunigen.

Die Abgg. Mehner (Frankenstein), Pleß und Stöbel (Centrum) haben im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, durch gesetzliche Regelung der Besteuerung der Consumvereine (Gewerbesteuer, Gemeindeeinkommensteuer) nach Umfang ihrer Geschäfte und des daraus zu ermittelnden Gewinns herbeizuführen.

Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses fallen am künftigen Donnerstag und Freitag aus. Wie es heißt, begeben sich sämtliche Landräthe in ihre Kreise, um die Aufrechterhaltung der Ordnung am 1. Mai zu überwachen.

Das preussische Herrenhaus erledigte am Sonnabend die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes und einige kleinere Vorlagen rein localen Inhalts und vertagte sodann seine Sitzungen bis zum Dienstag, den 6. Mai, wo die Etatsberatung beginnt.

Die Eisenbahncommission des preussischen Herrenhauses hat eine der im Abgeordnetenhause angenommenen Resolutionen entsprechende Resolution gefaßt, wodurch die Regierung aufgefordert wird, eine Untersuchung zu veranstalten über die Folgen der etwaigen Einführung eines Eisenbahntariffs mit fallender Scala für Getreide, Malz, Mühlenfabrikate und Vieh auf weitere Entfernungen.

In der gestrigen Sitzung der bairischen Abgeordnetenversammlung wurden die Petitionen, betreffend strenge Schließung der Kaufläden an Sonntagen der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Der Minister des Innern Freiherr v. Feilitzsch erklärte, die Regierung stehe den Petitionen wohlwollend gegenüber; der Bundesrath werde sich übrigens in den nächsten Tagen mit einem bezüglichen Gesetzentwurf befassen.

11) Engländer und Indier.

Eine Erzählung von Karl Zastrow.

Ein weiteres Zimmer nahm ihn auf. Das Wasser strömte an den zerbröckelten Gesteinwänden nieder. Finsterniß herrschte rings umher. Er watete bis über den Knöcheln in der kalten Fluth. Unausgesetzt an den Wänden hintappend, fand er nach langem Suchen den Ausgang. Jetzt folgte Zimmer auf Zimmer, eins immer zerfallener und öder als das andere. Doch entdeckte er zu seiner Freude, daß das Gemurmel von oben her sich verminderte, der Boden mit jedem Schritte trockener wurde. Noch größer wurde sein Entzücken, als er eine steinerne Treppe erreichte, welche aufwärts die schwankenden Kräfte noch einmal zu energi-

scher Thatkraft sammelnd, stieg er empor und gelangte, nachdem er ungefähr eine Stunde sich rastlos abgemüht hatte, in ein helleres Gemach. Am Eingange desselben erblickte er die Göttin Tanga. An der andern Seite des Zimmers saß auf einem kunstlich gehauenen Stein ein Brahmine, kenntlich an dem faltigen Gewande und dem Gelegbuche Purana, welches auf seinen Knien lag. Troß des Geräusches, welches der Eintretende machte, schien der Brahmine doch mit keiner noch so leisen Bewegung zu verrathen, daß er gestört sei. Starr und unbeweglich hob sich der dunkle Körper von dem selben Richtschein ab, welcher von oben durch ein kleines vergittertes Fenster fiel. Nur einen Augenblick blieb der Jüngling sich besinnend am Eingang stehen. Dann trat er entschlossen auf den Bewohner des Gemaches zu. Konnte er doch vor Müdigkeit, Erschöpfung und quälendem Hunger nicht weiter. Allein noch einen Schritt von der Gestalt entfernt, stieg er plötzlich und fast unwillkürlich legte seine Rechte sich auf die Schulter des Sitzenden. Was er im ersten Moment vermuthet, traf ein. Er griff in eine kalte Staubmasse, und die Gestalt sank in einen grauen Nischenkasten zusammen.

Schaudernd raffte er noch einmal seine Kräfte zusammen und setzte langsam, fast schleppend, seinen Weg fort. Ein langer gewölbter Gang führte ihn endlich in einen tageshellen Saal. Sein Entzücken, nach langem, qualvollen Umherirren in der Finsterniß endlich das Sonnenlicht wieder zu sehen, war so groß, daß er in einen Freudenschrei ausbrach. Gleichzeitig verließ ihn der letzte Rest der mühsam behaupteten Willenskraft. Der Uebergang von der Angst und dem Schrecken zur Freude war zu sählig, die Ermattung der Lebensgeister zu groß. Es stimmerte ihm plötzlich vor den Augen. Das Bewußtsein verließ ihn. Er taumelte gegen die Wand und schlug endlich auf die kalten Steinfließen des Fußbodens nieder.

Das Tageslicht fiel bereits in dämmerigen Streifen durch die Oeffnung in der Ecke des Saales, als der junge Abenteurer aus seiner Betäubung erwachte. Er schaute mit irren Blicken um sich. Ein peinigender Durst verzehrte ihn. War es Zufall oder ein neckendes Traumbild? Sein Auge fiel auf eine geforkte Glasflasche, die, wie verloren, in der einen Ecke des ungeheuren Saales lag. Raich begab er sich dorthin, hob sie auf und wuschte den Staub von dem Glase. Eine röthliche Flüssigkeit schimmerte ihm entgegen, als er sie gegen das Licht hielt. „Wenn es Wein wäre?“ durchzuckte es ihn halb jubelnd, halb ungewiß, und daran reibte sich in zweiter Linie der Gedanke, auf welche Weise sich die Oeffnung am Besten bewerkstelligen ließe?

Er fühlte an seine Taschen, in denen noch immer die Diamanten und Edelsteine ihn an den falschen Glanz der Erdengüter gemahnten. Unter dem Gewirr der bunten Schätze fühlte er einen schmalen Gegenstand. Es war sein zusammengelapptes Taschenmesser von scharfem, schneidigem Stahl. War es ihm nicht in diesem Augenblick taufend Mal mehr werth, als alles Gold und alle Diamanten der Erde?

Hastig wirtete er es zwischen den Steinen heraus und öffnete es. Doch gelang es ihm erst nach halbständiger angestrengter Arbeit, den steinharten Lach von dem Pfropfen und endlich diesen selbst zu lösen. Dann setzte er die Flasche an den Mund und prägte die Flüssigkeit. Ein wärziger feuriger Strom rann plötzlich belebend durch die erschlafften Adern. Die Flasche enthielt den stärkenden Trank der indischen Hebe, die sich glutgeschwellt an die Abhänge des Himalajagebirges schmiegt. In heißen gierigen Zügen leerte er sie bis auf den letzten Tropfen.

Wer hat die Flasche mit Wein hier verloren? Hatte jemals ein abenteuerlicher Reisender oder Forscher vor ihm den Saal betreten? Oder hatte einer der geheimnißvollen Wächter der Tempelruinen den Vaberrnnt zu irgend einem Zwecke aufbewahrt? Diese Gedanken durchzuckten ihn, als sein Auge auf den schmalen Spalt fiel, durch welchen das Tageslicht in das weite Gemach strömte. Das Herz schlug ihm schneller bei der Wahrnehmung, daß er den Ausgang aus dem Labyrinth vor sich habe.

Neugesärkt ging er auf die Ecke zu, welche ihm das langersehnte Ausgangsthor zeigte. Er gelangte in einen ungefähr 300 Schritte langen, aber sehr niedern Gang. Die Oeffnung wurde allmählich größer und in gleichem Grade nahm auch das Stüchchen Himmel, welches er anfangs in beträchtlicher Entfernung gesehen, an Umfang zu. Noch ein Schritt, und er stand im Freien. Hell und leuchtend floß das Sonnenlicht auf ihn nieder, aber — er stand am Rande eines ungeheuren Abgrundes und kam nun plötzlich zum Bewußtsein, was sein mühevolltes Aufwärtssteigen zu bedeuten gehabt. Er befand sich auf einem thurmartigen Ausbau des Tempels, welcher sich einsam auf einem von unermeßlichen Abgründen umgähnten Berge erhob. Ein Schwindel überkam ihn, als er in die schauerliche Tiefe blickte, auf deren Grunde der Ganges wie ein schmales Band hinlief. Der Raum, auf welchem er sich befand, war kaum breit genug, um seinen Füßen die nöthige Stütze zu gewähren. Er konnte weder rechts noch links ausbiegen, ohne in Gefahr zu gerathen, in die entsetzliche Tiefe zu stürzen, und er hätte die Schwingen des Adlers besitzen müssen, um ungefährdet hinab zu kommen.

Die kaum besiegten Qualen körperlicher Erschöpfung, hoffnungsloser Verzweiflung stürmten von Neuem auf ihn ein und da er unwillkürlich daran dachte, ob es für ihn noch Rettung geben würde, begann er zu überlegen, ob er nicht den Sturz in den Abgrund dem gräßlichen

Hungertode vorziehen sollte. Da haftete sein Auge auf halbverdorrtem Schlehdornesträuch, an welchem neben herblich gefärbten Blättern einige überreife Beeren hingen. Der Strauch hing in den Abgrund hinein und es bedurfte seiner ganzen Gewandtheit, um ihn zu fassen und nicht hinabzustürzen. Doch gelang ihm das gefährliche Wagniß und gierig verschluckte er die spärliche Labe, die ihm in diesem Augenblick ein Geschenk des Himmels deuchte. Damit erwachte aber auch die Liebe zum Leben mit voller siegender Gewalt. „Ich will suchen, suchen, so lange, bis sich ein Ausweg findet!“ rief er, „ein so complicirtes Bauwerk muß nothwendig noch andere Ausgänge haben. Nein, ich will die Hoffnung nur mit meinem Leben aufgeben! Hat der Himmel bis hierher geholfen, wird er auch weiterhelfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Das Mittel der Arbeiter. Görlitz. Da ich Ihnen zu großem Dank verpflichtet bin, will ich nicht unterlassen, Ihnen mitzutheilen, daß ich durch die ausgezeichneten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen wieder gesund geworden bin. Ich litt seit Jahren an Magenschwäche, Zittern am ganzen Körper, Verstopfung, und fühlte ich bereits nach Gebrauch der ersten Schachtel Schweizerpillen (à Schachtel 1 M. in den Apotheken) bedeutende Linderung meiner Leiden. Ich habe jetzt wieder guten Appetit, regelmäßige Verdauung und schmeckt mir besonders wieder meine Pfeife Tabak, was auf eine vollständige Wiederherstellung meiner Gesundheit schließen läßt. Ich empfehle daher Ihre Schweizerpillen allen an derartigen Uebeln Leidenden. Ernst Wilhelm Kretschmer, Arbeiter, Steinweg 9 — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abhyntb, Bitterklee, Gentian.

Beim Einkaufe von **FAY'S ächten Sodener Mineral-Pastillen** beachte man, ob die Schachtel mit einer Verschlusmarke versehen ist, die das Facsimile Ab. Herm. Fay trägt. Nur solche sind ächt. Erhältlich sind dieselben in allen Apotheken à 85 Pfg. die Schachtel.

Ohne Zweifel nimmt unter den Mitteln gegen Keuchhusten Böttger's Hustentropfen den ersten Rang ein. Dieselben werden wegen ihrer vorzüglichen Wirkung bei Husten jeder Art seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandt, wirken auch unübertroffen bei Heiserkeit und Verschleimung, chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffectionen. Böttger's Hustentropfen sind in Fläschchen à 50 A, größere à A 1.— in den Apotheken erhältlich. Zu haben in Grünberg bei Ap. Th. Roth.

Böse Vorbotten!

1545] Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorbotten u. Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses u. konfuse Wesen, zielloses Planemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf u. abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme u. Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat u. viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn u. treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen u. schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer dieser Krankheit dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat u. dieselben moralisch u. physisch zu Grunde richtet! An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt u. Licht u. Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel, wie die Sanjana-Heilmethode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung u. Entwicklung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angiebt, welche zur radicalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Da nach einigen Tagen mit der Neupflasterung der Berliner- und nach etwa 14 Tagen mit der der Oberthorstraße begonnen werden wird, eruchen im Interesse möglichst langer Erhaltung des neuen Pflasters wir alle diejenigen Grundstücksanlieger der gedachten Straßen, deren Häuser eines neuen Anstriches bedürfen, solchen alsbald vornehmen zu lassen.

Im Anschluß hieran ersuchen wir noch im Allgemeinen die Bürgerschaft im Hinblick auf das im Juli d. J. hieselbst stattfindende Niederschlesische Sängerefest, soweit als erforderlich ihre resp. Häuser anfarben zu lassen, damit auch äußerlich, durch ein der Bedeutung des Festes entsprechendes freundliches Aussehen der Straßen die Würdigung der uns besuchenden Gäste befördert wird.

Grünberg, den 28. April 1890.
Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da in letzterer Zeit wiederholt Verstöße gegen die Polizei-Verordnung vom 8. November 1883 vorgekommen sind, so wird dieselbe hiermit nochmals zur Kenntniß des Publikums gebracht:

1. In der Zeit vom 1. März bis 1. November darf Niemand einen Hund frei in den städtischen Weinbergrevieren herumlaufen lassen.
2. Diejenigen, welche in den städtischen Weinbergrevieren die Jagd ausüben, dürfen vor vollendeter Weinernte geschlossene Gärten, verrechte Sandraine und die Weinberge selbst nicht betreten, sondern müssen auf den Kommunikationswegen und Rasenrainen bleiben. Eben- sowenig darf die Jagd daselbst vor dem 1. November mit Hunden ausgeübt werden, Treib- Jagden aber dürfen in den Weingärten zu keiner Zeit stattfinden. Endlich dürfen auch nach der Weinlese von Jagenden die mit Weinstöcken besetzten Flächen nicht betreten, sondern vom 1. November ab nur mit Hunden abgesehen werden.
3. Stehende Feldfrüchte z. B. Safer, Sirien, f. w. dürfen von Jagenden nicht durchsucht und Saatäcker bei offenem Wetter nicht betreten werden.

Wer hiergegen handelt, verfällt in eine Geldbuße bis zu 9 M. oder in eine verhältnismäßige Haftstrafe.

Grünberg, den 28. April 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Da das Frühlingskrenzkrant, auch gelbe Wucherblume genannt, wieder überhand zu nehmen droht, so wird auf die Bestimmungen des § 2 der Verordnung des königlichen Landrath-Amtes vom 18. April 1878, publicirt in dem Kreis- und Niederschlesischen Tageblatt, hingewiesen, wonach das Vertilgen der genannten Pflanze bis spätestens 1. Juni jeden Jahres so oft wiederholt werden muß, als sich noch Pflanzen zeigen. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 a. a. D. mit Geldbuße bis zu 50 M. oder mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Grünberg, den 28. April 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh und den Schweinen der Fuhrwerksbesitzerin Anna Rosina Bothe, Steingasse Nr. 1 hieselbst, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was gemäß § 58 der Instruktion zum Reichsgesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Amtsblatt pro 1881, außerordentliche Beilage zu Nr. 14) hierdurch bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 29. April 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heute a. für die unter Nr. 480 des Firmen-Registers eingetragene Firma „**Nothenburger Wollwäscherei von Carl Heine in Neuenhagen bei Nothenburg a./D.**“ unter Nr. 92 die Procura des Kaufmanns **Hugo Heine zu Nothenburg a./D.** eingetragen, und b. die für denselben unter Nr. 83 für die sub 248 des Firmen-Registers eingetragene gewesene und gelöschte Firma eingetragene Procura gelöscht worden.

Grünberg, den 25. April 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung schon 12. Mai cr.

Im Gewinnrade noch

8626 Gewinne

20 Millionen

und 200 000 Mark baar.

Originalloose

$\frac{1}{1}$ M. 92,—, $\frac{1}{2}$ M. 46,—, $\frac{1}{4}$ M. 23,—, $\frac{1}{8}$ M. 11,50.

Oscar Bräuer & Co.,
Bankgeschäft, Berlin W.,
Leipziger Strasse 103.

Reichsbank.
Giro-Conto.

Telegramm-Adr.:
Lotteriebäuer Berlin.

Ortskrankenkasse II.

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1889.

a) Einnahmen:

1. Baarer Kassenbestand am 1. Januar	79,32 M.
2. Zinsen von Kapitalien und sonstigen belegten Geldern	979,22 =
3. Eintrittsgelder	527,42 =
4. Beiträge	12 966,96 =
5. Ersatzleistungen Dritter für gewährte Kranken-Unterstützungen	86,82 =
6. Aus verkauften Werthpapieren	8 093,70 =
7. Sonstige Einnahmen	45,54 =
8. Summa der Einnahmen	22 772,98 M.

b) Ausgaben:

1. Für ärztliche Behandlung	1 795,59 M.
2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	2 167,65 =
3. Krankengelder	2 281,64 =
4. Unterstützung an Wöchnerinnen	13,50 =
5. Sterbegelder	622,00 =
6. Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten	1 040,75 =
7. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	19,93 =
8. Für Kapitalanlagen	13 379,02 =
9. Verwaltungsausgaben	
a) persönliche	1 000,00 =
b) sächliche	223,30 =
10. Sonstige Ausgaben	229,60 =
11. Summa der Ausgaben	22 772,98 M.

c) Abschluß.

Summa der Einnahmen (Ziffer a 8)	22 772,98 M.
Summa der Ausgaben (Ziffer b 11)	22 772,98 =
Ergiebt einen Kassenbestand am 31. December von	— M.

Vermögens-Anweis

nach dem Bestande vom 31. December 1889.

A. Das Gesamtvermögen der Kasse setzt sich wie folgt zusammen:	
1. Activa	
a) Baarbestand	— M.
b) in Hypotheken, Werthpapieren, Bankeinlagen	24 205,02 =
2. Passiva nicht vorhanden.	
3. Hiernach beträgt das Gesamtvermögen der Kasse	24 205,02 M.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug das Gesamtvermögen	18 919,70 =
Ergiebt gegen das Vorjahr an Gesamtvermögen mehr	5 285,32 M.
Bei dem Verkauf von Werthpapieren ist entstanden Gewinn 171,90 M.	
B. Das Gesamtvermögen vertheilt sich wie folgt:	
1. Zum Stammvermögen gehören von dem Betrage unter A 3	6 031,45 M.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug das Stammvermögen	6 031,45 =
2. Zum Reservefonds gehören nach den stattgefundenen Ueberweisungen	18 173,57 M.
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug der Reservefonds	12 888,25 =
Ergiebt gegen das Vorjahr an Reservefonds mehr	5 285,32 M.
Grünberg, im März 1890.	

Der Kassen-Vorstand.
Rob. Mangelsdorff.

LOOSE.

Ein solides Bankhaus sucht tüchtige, honette Vertreter zum Verkaufe von in ganz Deutschland gesetzlich erlaubten Anlehensloosen gegen Monatszahlungen. Hoher Verdienst event. festes Gehalt. Offerten sub „Loose“ an HAASEN-STEIN & VOGLER in Breslau.

Schwarze Erde kann unentgeltlich abgehoben werden bei **B. Jacob,** Ein Portemonnaie mit Inhalt liegen gelassen bei **Julius Peltner.**

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag, den 1. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Adlerstr. 4 hier selbst bestimmt einen noch guten zweithürigen Kleider-schrank und eine Commode, ferner um 11 Uhr vor der Ressource hier selbst ein braunes Pferd (Stute) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Das den **Schreiber'schen** Erben gehörige, in Grünberg t. Schl. belegene Grundstück, mit mass. Wohnhause u. ca. 2 Morg. groß. Obst- u. Gemüsegarten, an 2 Hauptstraßen grenzend, auch zu jeder gewerblichen Anlage passend, mit dem dazu gehörigen, im Erlöse zu verkaufen, ca. $\frac{3}{4}$ Morg. großen Weingarten, soll ertheilungshalber versteigert werden. Der Termin ist auf den 2. Mai, Vormittags 11 Uhr, an Ort u. Stelle angesetzt, wozu Bietungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht. Bietungscapution 500 M. Auskunst ertheilt **Hermann Schreiber,** Grünberg, Raumburgerstr. Nr. 49.

Mein an der Seilerbahn gelegenes

Remisen-Grundstück

mit großen Läden und Comptoir beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Paul Peschel.**

Ein Restaurant u. Schankwirthschaft

wird von kautionsfähigen Leuten zu pachten gesucht. Gest. Off. werden unter **J. H. 77** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Sattlergefellen

auf Militärarbeit werden verlangt bei **J. Kampe, Regimentsattler, Züllichau.**

Ein geübter, fleißiger **Korbmacher,** sowie tüchtige **Maschinenschlosser** und **Dreher** finden sofortige Arbeit in der Englischen Wollenwaarenmanufactur vorm. **Oldroyd & Blakeley.** Meldung bei Maschinenstr. **Schultz, Vereinsfabrik.**

Einem tüchtigen **Schmiedegesellen** sucht **M. Lehmann, Schmiedemstr.**

Ein Schuhmachergeselle sucht

Ernst Lehmann, Saabor.

Einem Schuhmachergesellen sucht

R. Fow jun.

Ein junger Mensch

wird für zeitweise tägliche Beschäftigung gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einem ordentlichen

Arbeits-Dutcher

sucht **S. Heider.**

Ein zuverlässiger **Arbeitsbursche** wird für dauernde Beschäftigung des **Montags** verlangt **Postplatz 8.**

Hausdiener, welcher das Fuhrwerk versteht, sofort geist. **Wenzel's Hof 1.**

Lehrburschen, welche die Holzsch. u. Bantoffelfabrikation erlernen wollen, nun mit an **W. Werner, Schertendorferstr. 53.**

Ein **Fadenmädchen** gesucht. **Gustav Fritze, Buchsburg.**

Ein ordentliches **Dienermädchen** wird sofort verlangt im **Weinshloss.**

Geübte Stickerinnen

wollen ihre Adresse in der Exped. d. Bl. unter **P. P. 100** niederlegen.

Warning!

Hierdurch warne ich Jedermann, mir etwas wegen der am Sonntag Nacht gefallenen **Kuh** zu kaufen, da ich eine solche weder gekauft noch geholt, noch habe holen lassen.

A. Schubert, Fleischerstr.

Zu vermieten: ein **Stutflügel** mit **englischem Mechanismus,** vorzüglich Stimmung haltend. Näheres **Berlinerstraße 59, eine Treppe.**

Zwei junge milchgebende **Ziegen** werden zu kaufen gesucht **Lansigerstraße 24.**

Pferdedünger zu verkaufen **Züllichau.**

1 Tuder Strohdünger z. ver.

Druck und Verlag von **in Grünberg.**